

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 12 (1922)  
**Heft:** 8-11  
  
**Rubrik:** Eine volkskundliche Bibliothek

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Johann Peter Hebels Briefe an Gustave Fecht. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Zentner. C. F. Müller, 1921. 192 S. 8°.

Johann Peter Hebels Briefe an Gustave Fecht liegen in dieser Veröffentlichung zum ersten Male vollständig vor. Bis jetzt war nur ein verhältnismäßig geringer Teil dieser bedeutamen Brieffolge der Allgemeinheit in der heute nur noch schwer erreichbaren „Festgabe zu Johann Peter Hebels 100. Geburtstag“ (Basel 1860) zugänglich gewesen. Ein Stück Kulturgeschichte entwirft sich in diesen Episteln des Dichters an seine schöne Freundin. Von der Verlegung Hebels nach Karlsruhe bis zu seinem Lebensende, also 35 Jahre hindurch, erstreckt sich der briefliche Verkehr dieser beiden Menschen. Für die Hebelforschung wird diese lückenlose Darbietung der noch erhaltenen Briefe an Gustave Fecht von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Eröffnen sich doch hierin wichtige Ein- und Ausblicke in das Geheimnis des Verhältnisses dieser beiden eigenartigen und feinen Persönlichkeiten und auf das dichterische Schaffen des alemannischen Sängers. Der Herausgeber hat in seiner Einleitung die Gestalten des Schreibers und der Empfängerin plastisch und lebensvoll herausgearbeitet und in Anmerkungen ein Bild der Zeit zu bieten verstanden, vor deren bewegtem Hintergrunde diese Briefe, gleichsam idyllische Zwischenspiele in den Pausen eines größeren Weltgeschehens, sich heiter und freundlich abheben.

Dr. Frieda Kocher, Reduplikationsbildungen im Französischen und Italienischen. Marau, H. R. Sauerländer, 1921. 134 S. 8°.

Sprachliche Reduplikationsbildungen haben insofern Berührungen mit der Volkskunde, als sie zunächst vorwiegend der Kindersprache und somit der primitiven Sprachbildung angehören. Namen, Körperteile, körperliche Verrichtungen, Tätigkeiten, Kleidungsstücke usw. werden besonders gern mit Doppelformen bezeichnet. In der Sprache der Erwachsenen findet sich die Reduplikation namentlich bei Naturvölkern; daß sie aber auch bei Kulturvölkern ausgiebig vorhanden ist, zeigt auch wieder die vorliegende, einen reichen Stoff enthaltende Abhandlung. E. S.-R.

### **Eine volkskundliche Bibliothek.**

Dank der Unterstützung eines Gönners konnte die Zentralbibliothek in Zürich aus dem Nachlasse ihres langjährigen, im Februar 1922 verstorbenen Beamten, Bibliothekar Dr. Heinrich Weber, eine von ihrem früheren Besitzer mit großer Liebe und bibliophilem Spürsinn zusammengebrachte Sammlung von Märchen und Sagen erwerben. Die Werke, etwa 200 an der Zahl, verteilen sich auf fast sämtliche Literaturen; am stärksten ist das deutsche Sprachgebiet (mit über 100 Titeln) vertreten. Dazu kommen noch etwa 35 Werke aus andern Gebieten der Volkskunde, besonders Liederansammlungen, Reime, Sprüche, Aberglaube u. a. Die neu erworbene Bibliothek bildet eine wertvolle Ergänzung zu den bereits vorhandenen volkskundlichen Beständen der Zentralbibliothek Zürich. Interessenten können das die Titel der Bibliothek Weber enthaltende Heft der Zuwachsverzeichnisse der Zürcher Bibliotheken (1922/II) gegen Einsendung von 70 Rp. in Briefmarken beziehen bei der Zentralbibliothek Zürich (Zähringerplatz 6).